Stiftsbibliothekar Prälat Dr. A. Fäh

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **24 (1934)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stiftsbibliothekar Prälat Dr. A. Fäh †

Von F. Willi, Rorschach.

Das letztjährige Rorschacher Neujahrsblatt ging eben den Weg zu seinen Lesern. Da legte der Tod die Hand auf die Schulter von H. Herrn Stiftsbibliothekar Dr. A. Fäh. In den letzten Wochen seines langen Krankenlagers schrieb er, wohl die letzte Arbeit aus seiner Feder, für unsere Publikation den Beitrag über die kirchlichen Textilien der Kolumbans-Kirche zu Rorschach. In frühern Jahrgängen wies er beredt und warmen Herzens auf die Kunst ihrer Edelgefässe und in zwei Arbeiten auf die Bedeutung der im Kloster Mariaberg erhaltenen Schlußsteine hin. Aus seinen stilanalytischen Erwägungen und ikonographischen Erläuterungen, wie aus vielen andern Arbeiten über kirchliche Kunst, sprechen das Urteil des gewiegten Kenners und die Absicht, die seinem frommen und liebevollen Wesen so nahe lag, die kirchliche Kunst zu popularisieren, durch sinnige Betrachtung sich und andere zu bereichern. Darum lag ihm wohl auch ohne laute Gebärde das stille Kirchlein zu Quinten am felsenumgürteten Walensee so sehr am Herzen, das er künstlerisch und stimmungsvoll ausstatten half. So kam es wohl auch nicht von ungefähr, dass der Verstorbene seine akademischen Kunststudien mit der Dissertation über «Das Madonnenideal in den ältern deutschen Schulen» abschloss.

Dem 1858 Geborenen schenkte der Herr über Leben und Tod eine lange Kette von Jahren priesterlicher und ausserpriesterlicher Tätigkeit. Wie er sie ausfüllte, gewann ihm die Liebe und Hochachtung von Hoch und Nieder, Alt und Jung. Nach seinen theologischen und kunstgeschichtlichen Studien zu Freiburg und München pastorierte er in Waldkirch und Speicher. Mit der Berufung zum Vorstand der st. gallischen Stiftsbibliothek ergab sich ihm die Gelegenheit zu kunstgeschichtlichem Schaffen.

Seine Liebe galt vorerst der herrlichen Kathedrale, deren beredter und kunstsinniger Führer er in Wort und Schrift wurde. 1897 erschien darüber ein grosses Tafelwerk, 1900 die Geschichte der Bibliothek. Reisen nach Spanien erschlossen ihm das Wesen der dortigen ältern kirchlichen Kunst. Seine Ergebnisse veröffentlichte er in der Zeitschrift für christliche Kunst und in der monographischen Arbeit über den Plastiker Damian Forment, den Schöpfer des Hochaltars in der Pilarkirche zu Zaragossa. Diese Reisen gaben ihm auch den Weit- und Tiefblick, der seine «Kunstgeschichte» auszeichnete und die Sicherheit im Urteile. In besonderer Weise verwuchs Dr. Fäh mit der st. gallischen Stickerei und ihrer Entwicklung. Mit ihren führenden Männern, wie Leopold Iklé, Arnold Hufenus verknüpfte ihn eine besondere Freundschaft, und er vermochte durch seinen kunstsinnigen Einfluss, seine eingehende Kenntnis der Spitzen und Stickerei der st. gallischen Hauptindustrie Werte zu geben. Davon zeugt beredt die Publikation «Die Sammlung Iklé».

So lag im Programme des Verstorbenen ein ideales Ziel, und seinem Kreise wurde ein gütiger Mensch entrissen, dessen Andenken besonders auch der Verleger des Rorschacher Neujahrsblattes als dem Mitarbeiter in dankbarer Erinnerung behalten wird.